

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

24. März 1952

Blatt 404

Geehrte Redaktion!

=====

Die Brandmeldeanlage der Feuerwehr der Stadt Wien wurde im Krieg außer Betrieb gesetzt und im Verlauf der Kriegshandlungen weitgehend zerstört. Da aber trotz der Vermehrung der Telephonanschlüsse auf eine Brandmeldeanlage nicht vollkommen verzichtet werden kann, hat die Feuerwehr der Stadt Wien eine neue Brandmeldeanlage geschaffen, die die modernste in Österreich ist. An sie sollen alle öffentlichen Gebäude und bedeutende Industrieobjekte angeschlossen werden. Am 27. März, um 11 Uhr, findet im Feuerwehrkommando Wien I., Am Hof eine Pressebesichtigung der neuen Brandmeldeanlage statt. Sie sind herzlichst eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Lainzer Tiergarten ab Sonntag geöffnet

=====

24. März (Rath.Korr.) Ab Sonntag, den 30. März, wird der Lainzer Tiergarten wieder seine Pforten für den allgemeinen Besuch öffnen und während der schönen Jahreszeit bis einschließlich 26. Oktober offen bleiben. Der Tiergarten wird an Donnerstagen, Samstagen, Sonntagen und Feiertagen in der Zeit von 8 Uhr früh bis zum Eintritt der Dunkelheit zugänglich sein. Die Eintrittsgebühren betragen pro Person 1 Schilling, für ein Kind 50 Groschen. Schulkinder, die klassenweise unter Aufsicht von Lehrpersonen den Tiergarten besuchen, brauchen - jedoch nur an Donnerstagen - keine Eintrittsgebühr bezahlen. An den Eingangstoren wird auch heuer ein illustrierter Führer durch den Tiergarten zu haben sein, der einen Plan des gesamten Geländes enthält.

Das modernste Hallenbad Europas  
=====Die Arbeiten im Amalienbad vor dem Abschluß

24. März (Rath.Korr.) Am 5. November 1944 mußte der Betrieb im Wiener Amalienbad wegen schwerer Bombenschäden eingestellt werden. Das Gebäude war von einigen Bombentreffern in dem in der Buchengasse gelegenen Teil bis zum 1. Stockwerk vollständig zerstört worden. Sämtliche übriggebliebenen Räume wiesen schwerste Beschädigungen auf. Das große Glasdach der Schwimmhalle war vernichtet und fast alle Einrichtungsgegenstände waren zerstört.

Mit den Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten wurde bereits im Juni 1945 begonnen. Die Arbeiten zogen sich anfangs infolge des außerordentlichen Materialmangels etwas in die Länge. Vieles konnte nur behelfsmäßig durchgeführt werden. Obwohl ein Teil des Bades schon im Jahre 1948 in Betrieb genommen wurde, sind einige Arbeiten erst jetzt beendet worden.

Als sich die Materialversorgung etwas besserte, konnte man mit den Bauarbeiten rascher vorwärtskommen, und am 7. Februar 1948 fand die Wiedereröffnung je einer Abteilung des Dampfbades und der Brausebäder 1. und 2. Klasse statt. Zur selben Zeit wurde auch ein Teil der Kuranstalt wieder in Betrieb genommen.

Am 12. Mai desselben Jahres folgten die Wannenbäder und am 8. Juni 1948 wurde auch die Schwimmhalle eröffnet. Da es bis dahin jedoch nicht möglich gewesen war, das Glas für das große Hallendach zu beschaffen, mußte der Betrieb während der kalten Jahreszeit eingestellt werden. Erst vom Jahre 1949 an wurde auch der Schwimmbetrieb ohne Unterbrechnung durchgeführt.

Nun war aber erst eine Hälfte der Reinigungsbäder, also der Brause- und Wannenbäder, fertiggestellt und in Betrieb. Die Arbeiten wurden jedoch fortgesetzt. Jetzt ist es endlich soweit, daß man mit einer endgültigen Fertigstellung dieser für den Süden Wiens so wichtigen Badeanstalt, die noch immer zu den modernsten Europas zählt, rechnen kann. Wie die "Rathaus-Korrespondenz" von Stadtrat Thaller erfährt, werden auch die letzten bisher nicht im Betrieb gestandenen Teile des Bades Anfang April eröffnet werden. Die Kosten des Wiederaufbaues betragen rund 10 Millionen Schil-

ling.

Wie wichtig die Wiederherstellung des Amalienbades war, zeigt die Benützung desselben in den Jahren 1937, 1949 und 1951. In diesen drei Jahren betrug der Gesamtbesuch 824.564, 613.194 und 700.476 Badegäste. In den gleichen Jahren wurde die Schwimmhalle von 230.193, 177.279 und 259.591 Personen benützt. Auch der Besuch der Kurabteilungen rechtfertigte den Wiederaufbau. Die Benützerzahlen in denselben drei Jahren betrugen 49.774, 88.861 und 122.016 Heilungsuchende.

#### Eröffnung des Stifter-Museums

=====

24. März (Rath.Korr.) Am 27. März um 11.30 Uhr, wird in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Mandl das Stifter-Museum der Adalbert Stifter-Gesellschaft im Pasqualatischen Haus 1., Mülkerbastei 8 eröffnen.

Am Tag vorher, am 26. März zur gleichen Zeit wird der Präsident der Adalbert Stifter-Gesellschaft, Prof.Dr. Eduard Castle, der Presse das neue Museum vorführen und die notwendigen Erläuterungen geben.

Das Adalbert Stifter-Museum enthält vor allem den reichen Schatz an Werken des Malers und Zeichners Adalbert Stifter, den die Adalbert Stifter-Gesellschaft besitzt, dazu Erinnerungsgegenstände, Erstdrucke, Handschriften und ähnliches.

Ab 1. April ist das Adalbert Stifter-Museum jede Woche Mittwoch von 13 bis 16 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr zugänglich. Der Regiebeitrag beträgt 1 Schilling, für Schulen unter Aufsicht von Lehrpersonen ist der Besuch frei. Mehr als 20 Personen zugleich dürfen jedoch die Räume wegen des Alters des Hauses nicht betreten.

#### Eine neue städtische Bücherei

=====

24. März (Rath.Korr.) Montag, den 7. April, um 14.30 Uhr, findet die Eröffnung der neuen Zweigstelle der städtischen Büchereien in der Siedlung Wien 22., Erzherzog Karl-Straße 169, im Genossenschaftshaus statt.

Die Kunst im sozialen Wohnungsbau  
=====Weitere Aufträge der Gemeinde an Wiener Künstler

24. März (Rath.Korr.) Auch heuer wurden zu Beginn des Frühjahres an namhafte Wiener Maler und Bildhauer Aufträge für Kunstwerke gegeben, die schon in wenigen Monaten neue Wohnhausanlagen schmücken werden.

So wird die große Wohnhausanlage in der Raxstraße zwei größere Reliefs von Prof. Powolny bekommen. Für einen weiteren Gemeindebau in Favoriten, in der Van der Nüll-Gasse, ist eine Rundplastik des Bildhauers Alois Heindel bestimmt. Johann Wanke und Max Melcher arbeiten an zwei Sgraffiti für den Bau in der Arndtstraße. Beide Werke behandeln historische Themen. Max Melcher hat den Widerstand der Nationalgarde und der Wiener Bevölkerung gegen die Truppen des Colorado Mansfeld im Jahre 1848 festgehalten. Das Sgraffito Wankes erinnert an die Überschwemmungskatastrophe im Jahre 1851. Sgraffitoschmuck erhalten auch die städtischen Wohnhausanlagen in der Jedlescer Straße, in der Gerambgasse im 22. Bezirk und in der Rainergasse. Diese Arbeiten wurden an die drei Künstler Hecke, Meißner und Prof. Kitt vergeben. In der Gartenanlage des Wohnhauses Kolschitzkygasse wird vom Bildhauer Barwig ein Brunnen mit Tierplastiken aufgestellt. Die Wohnhausanlage in der Heiligenstädter Straße erhält eine Reliefsäule von Prof. Opitz, die fünf Wohnhäuser in der Lainzer Straße bekommen fünf keramische Tierbilder von Prof. Zülow. Weiter schufen Prof. Obsieger einen Brunnen mit keramischen Tierplastiken für die Meidlinger Wohnhausanlage Moosbrugergasse und Alexander Wahl eine Natursteinplastik für den Bau in der Hoffingergasse.

Als erstes Kunstwerk für das Gänsehäufelbad wurde die Steinplastik "Junger Mann" von Prof. Wotruba angekauft. Es handelt sich um eine Plastik, die der Künstler noch in der Emigration schuf.

Der Bildhauer Mario Petrucci hat für den instandgesetzten Domes-Hof auf dem Margaretengürtel eine wuchtige zwei Meter hohe Plastik entworfen. Die Inschrift "Licht in der Wohnung - Sonne im Herzen" versinnbildlicht die Idee der Wohnbautätigkeit der Stadt Wien. Dieses Thema hat auch Paul Meißner für sein keramische Mosaik, das die Wohnhausanlage in der Leopoldauer Straße schmücken wird, gewählt.

Kindernachmittage in Städtischen Büchereien  
=====

24. März (Rath.Korr.) Zur Schaffung eines engeren und freundlichen Kontaktes der Kinderleser zu ihren Büchereien werden in dieser Woche nachstehende Kindernachmittage veranstaltet, zu welchen alle jugendlichen Leser der Städtischen Büchereien samt ihren Freunden herzlich eingeladen sind.

Mittwoch, den 26. März, liest der Jugendschriftsteller Karl Bruckner um 17 Uhr in der Bücherei Nr. 39, 17., Elterleinplatz 14, aus seinen Werken. Am selben Tage um 16 Uhr liest Johannes Mario Simmel in der Bücherei Nr. 36, 16., Schumcierplatz 17, aus seinen Jugendschriften. In den Büchereien Nr. 24, 12., Karl Loewegasse 17, und Nr. 35, 16., Luxemburggasse 4, finden um 15 Uhr Aufführungen eines Kasperl-Theaters statt. Freitag, den 28. März, liest Prof. Felix Rosché in der Städtischen Bücherei Nr. 9, 5., Sieberbrunnfeldgasse 13, um 17 Uhr aus seinen Werken.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Beethoven-Ausstellung im Pasqualatischen Haus  
=====

24. März (Rath.Korr.) Anlässlich des 125. Todestages Beethovens werden in dem vom Historischen Museum der Stadt Wien eingerichteten ständigen Erinnerungsraum in der ehemaligen Wohnung Beethovens 1., Mülkerbastei 8, von 1804 bis 1815 einige Vitrinen eingefügt, in denen besondere Schätze der Wiener Stadtbibliothek gezeigt werden. Darunter befinden sich Notenmanuskripte und Briefe Beethovens, das Originalmanuskript der Grabrede Grillparzers, Erstdrucke und andere interessante Stücke. Die Sonderschau ist etwa 14 Tage vom 26. März an zu sehen. Die Besuchszeiten sind Dienstag bis Samstag von 9 bis 11 und 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr. Montag bleibt die Ausstellung geschlossen.

• Pferdemarkt vom 20. März  
=====

24. März (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 21 Schlächterpferde, 1 Nutzpferd, Summe 22. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S, Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 18, Burgenland 1.

Ferkelmarkt vom 19. März  
=====

24. März (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 328 Ferkel, von denen 229 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 247 S, 7 Wochen 275 S, 8 Wochen 301 S, 10 Wochen 340 S, 14 Wochen 430 S.

Der Marktbetrieb war sehr rege.

Die Gemeinde verfügt nicht über höhere Mittel für ihre  
=====

Bauvorhaben  
=====

24. März (Rath.Korr.) Finanzminister Dr. Kamitz hat in seiner Beantwortung von Anfragen im Nationalrat unter anderem die Behauptung aufgestellt, daß durch die Kürzung der Baukredite des Bundes "kein wesentlicher Rückgang in der österreichischen Bauwirtschaft eintreten wird, weil die Länder und die Stadt Wien infolge der günstigen Ergebnisse des Finanzausgleiches 1952 über höhere Mittel für ihre Bauvorhaben verfügen". Hiezu erfährt die "Rathaus-Korrespondenz" von berufener Seite, daß diese Behauptungen auf die Stadt Wien nicht zutreffen.

Nach dem vorläufigen Rechnungsabschluß 1951 hat die Gemeinde Wien im Vorjahre für den gesamten Bauaufwand 875 Millionen Schilling ausgegeben u.zw. 122.7 Millionen Schilling für Erhaltungs- und Instandhaltungsarbeiten, 617 Millionen Schilling für bauliche Investitionen und 135.5 Millionen Schilling für die Behebung von

Kriegsschäden. Demgegenüber sind im Voranschlag für das Jahr 1952 für den gesamten Bauaufwand nur 824 Millionen Schilling eingesetzt, und zwar 118.5 Millionen Schilling für Erhaltungs- und Instandhaltungsarbeiten, 586.5 Millionen Schilling für bauliche Investitionen und 119 Millionen Schilling für die Behebung von Kriegsschäden. Die Gemeinde Wien wird also bei allen baulichen Arbeiten im Jahre 1952 geringere Beträge ausgeben als 1951. Hierzu kommt aber noch, daß seit 1951 die Baukosten um durchschnittlich 40 Prozent gestiegen sind, sodaß mit dem 1952 eingesetzten geringeren Betrag noch weniger gebaut werden kann, als die Betragsverminderung ausmacht.

Wie schlecht das Finanzministerium auch über die Auswirkung des Finanzausgleiches 1952, von dem es annimmt, daß er der Gemeinde Wien höhere Mittel für ihre Bauvorhaben verschafft hat, informiert ist, zeigen die nachfolgenden Vergleichszahlen:

Nach dem Voranschlag 1952 werden die Gesamteinnahmen der Gemeinde, also einschließlich der "günstigen" Ergebnisse des Finanzausgleiches, um 37.9 Prozent höher sein als im Jahre 1951. Auf der Ausgabe Seite wird dagegen der Personalaufwand um 44 Prozent und der laufende Sachaufwand um 52.6 Prozent steigen. Die über die Einnahmensteigerung hinausgehenden Erhöhungen des Personal- und Sachaufwandes mußten nun durch Kürzungen im Investitionsaufwand hereingebracht werden. Der gesamte Investitionsaufwand 1952, einschließlich des Bauaufwandes, konnte daher nur um 10.4 Prozent höher angesetzt werden als der Investitionsaufwand des Vorjahres. Bei der schon vorhin erwähnten Steigerung der Preise um 40 Prozent bedeutet also diese geringe Erhöhung des Investitionsaufwandes, daß die Investitionen 1952 geringer sein werden als 1951. Wenn sich also das Finanzministerium darauf verläßt, daß die Länder und Wien heuer mehr bauen werden als im Vorjahr, um die Kürzungen des Bauaufwandes im Bunde wettzumachen, so werden leider die Ergebnisse des Baujahres 1952 beweisen, daß seine Annahme auf falschen Voraussetzungen aufgebaut war.

24. März 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 411

Rinderhauptmarkt vom 24. März

=====

24. März (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 253 Ochsen, 178 Stiere, 490 Kühe, 58 Kalbinnen, Summe 979. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 13 Ochsen, 12 Stiere, 10 Kühe, 13 Kalbinnen, Summe 48. Gesamtauftrieb: 266 Ochsen, 190 Stiere, 500 Kühe, 71 Kalbinnen, Summe 1.027.

Bei ruhigem Marktverkehr blieben die Preise gegenüber dem vorwöchigen Hauptmarkt unverändert.